

An das Amt der Steiermärkischen Landesregierung  
Abteilung 13 – Umwelt und Raumordnung  
Stempfergasse 7  
8010 Graz

**Betreff: Begutachtung – Entwicklungsprogramm für den Sachbereich  
Erneuerbare Energie – Windenergie; Eignungszone Steineck-Kammern**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich erhebe fristgerecht Einwendungen gegen den Verordnungsentwurf zur Änderung des Entwicklungsprogramms für den Sachbereich Erneuerbare Energie – Windenergie, soweit dieser die geplante Eignungszone Steineck-Kammern betrifft.

Ich bin Eigentümer der Grundstücke EZ 3, KG 60301. Diese Grundstücke sind einerseits Teil der geplanten Eignungszone Steineck-Kammern, grenzen andererseits an diese an und sind alle von deren Auswirkungen unmittelbar betroffen.

Die Ausweisung der angrenzenden Flächen als Eignungszone wird aus den nachstehenden Gründen ausdrücklich abgelehnt.

**1. Unmittelbare Betroffenheit durch die angrenzende Eignungszone**

Die geplante Eignungszone Steineck-Kammern erstreckt auf Teilen meiner Grundstücke und grenzt an andere meiner Grundstücke an. Durch die räumliche Nähe sind meine Grundstücke von den Auswirkungen möglicher Windkraftanlagen unmittelbar betroffen.

Dies betrifft insbesondere Schallimmissionen, Schattenwurf, Flugwarnlichter, Eiswurf und Eisfall sowie mögliche Auswirkungen durch Bauarbeiten, Zuwegungen, Leitungen, Rodungen und sonstige Nebenanlagen im unmittelbaren Umfeld.

**2. Forstwirtschaftliche Nutzung und forstwirtschaftliche Schäden**

Meine Grundstücke werden forstwirtschaftlich genutzt.  
Die Errichtung von Windkraftanlagen auf angrenzenden oder nahegelegenen Flächen würde erhebliche Eingriffe in den Waldbestand verursachen. Dazu zählen insbesondere Rodungen, Zuwegungen, Kurvenaufweitungen, Kranstellflächen, Lagerflächen, Kabeltrassen und sonstige Bau- und Manipulationsflächen.

Solche Eingriffe würden geschlossene Waldbereiche öffnen und neue Windangriffsflächen schaffen. Dadurch steigt auch für angrenzende Waldbestände das Risiko von Windwurf, Folgeschäden, Wertverlusten und einer erschwerten forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung.

Gerade in einem Gebiet, das bereits von Starkwindereignissen betroffen ist, sind solche Eingriffe aus forstwirtschaftlicher Sicht besonders bedenklich. Die geplante Eignungszone berücksichtigt diese Risiken für angrenzende Waldbestände nicht ausreichend.

Die Auswirkungen würden sich nicht auf einzelne Anlagenstandorte beschränken, sondern auch Zufahrten, Bauflächen, Kabeltrassen und angrenzende Waldbestände

betreffen.

### 3. Unzulässige Eigentumsbeschränkung, akute Sicherheitsrisiken durch Eiswurf und unzulässige Lärmkumulierung im Nahbereich

#### 3.1. Sachverhalt und massive Exponiertheit im Nahbereich.

Die aktuellen Planungen des Windkraftprojekts zeigen, dass in unmittelbarer Nähe unserer Krennhube Industrieanlagen der Eignungszone Kammern/Steineck errichtet werden sollen.

Unsere Hube ist einer massiven Belastung durch zwei unmittelbar benachbarte Anlagen ausgesetzt:

- **Windrad 1** ist mit einem horizontalen Abstand von 652 Metern und einem Geländesprung von 86 Höhenmetern oberhalb der Hütte geplant.
- **Windrad 2** befindet sich in einer extremen Nahdistanz von nur **501 Metern horizontalem Abstand** und einem Geländesprung von 54 Höhenmetern oberhalb der Hube.

#### 3.2. Akute Lebensgefahr und faktisches Nutzungsverbot durch Eiswurf und Eisfall

Aufgrund des topographischen Geländesprungs und der alpinen Wetterlagen am Steineck ist in den Wintermonaten mit einer regelmäßigen und starken Vereisung der Rotorblätter zu rechnen

- Bei einer geplanten Nabenhöhe von 250 m und einem Rotordurchmesser von rund 160 m erreichen die Anlagen eine Gesamthöhe von über 330 Metern. Bei horizontalen Abständen von nur 501 Metern (Windrad 2) und 652 Metern (Windrad 1) befindet sich unsere Krennhube mitten im physikalischen Gefahrenbereich für unkontrollierten Eisabwurf bei Starkwind.
- Da Rotorblattheizungen nach dem Stand der Technik keine 100-prozentige Sicherheit garantieren, besteht beim Aufenthalt im Außenbereich sowie beim Betreten und Verlassen der Hütte eine **akute Gefährdung für Leib und Leben** für uns als Eigentümer und unsere Gäste.
- Um diesem Sicherheitsrisiko zu begegnen, drohen im Zuge des Genehmigungsverfahrens behördliche **Betretungs- und Nutzungsverbote bei Vereisung** für das umliegende Areal. Dies führt zu einer unzulässigen, faktischen Enteignung: Wir dürften unser eigenes, rechtmäßig errichtetes Eigentum in den Wintermonaten tagelang nicht mehr gefahrenfrei aufsuchen oder nutzen.

Ich akzeptiere keine Gefährdung von Leib und Leben durch Eiswurf oder Eisfall. Auch Einschränkungen der Nutzung meiner Grundstücke, insbesondere bei Forstarbeiten, jagdlicher Nutzung oder sonstigen Aufenthalten im Winterhalbjahr, sind für mich nicht hinnehmbar

### 3.3 Mathematischer Nachweis der ungedrosselten Schallimmissionen (Summenpegel)

Die dreidimensionale Ausbreitungsberechnung im offenen Luftraum (vollständiger Wegfall jeglicher Bodendämpfung am Hang gemäß ISO 9613-2) beweist, welche Schallenergien ungedrosselt auf die Hütte einwirken. Für den vertikalen Gesamtabstand zur Gondel wird die Nabenhöhe jeweils mit dem Geländesprung addiert:

- **Windrad 1** (Geländesprung 86 m, horizontal 652 m):  
Vertikale Gesamtdistanz zur Schallquelle:  $250\text{ m} + 86\text{ m} = 336\text{ m}$ . Die reale 3D-Luftdistanz (Schrägentfernung) berechnet sich aus der Quadratwurzel von  $(652^2 + 336^2)$  und beträgt rund 733,5 Meter. Daraus ergibt sich ein ankommender ungedrosselter Einzelpegel von **39,4 dB(A)**.
- **Windrad 2** (Geländesprung 54 m, horizontal 501 m):  
Vertikale Gesamtdistanz zur Schallquelle:  $250\text{ m} + 54\text{ m} = 304\text{ m}$ . Die reale 3D-Luftdistanz (Schrägentfernung) berechnet sich aus der Quadratwurzel von  $(501^2 + 304^2) = \mathbf{585,9\text{ Meter}}$ . Daraus ergibt sich ein ankommender ungedrosselter Einzelpegel von **41,1 dB(A)**.

#### Berechnung des energetischen Summenpegels:

Die Gesamtbelastung an der Hütte durch das gleichzeitige Einwirken beider emittierender Anlagen berechnet sich über die akustische Logarithmierung der Einzelenergien nach folgender Formel:

$$\text{Gesamtpegel} = 10 * \log_{10} (10^{3,94} + 10^{4,11}) = \mathbf{43,35\text{ dB(A)}}$$

#### Schlussfolgerung:

Ein ungedrosselter Lärmteppich von **43,35 dB(A)** im freien Schallflug am Hang macht jeden Aufenthalt an der Krennhube unzumutbar und zerstört den Nutzwert des Eigentums vollständig.

Da eine Erhöhung um 3 dB(A) in der Akustik bereits einer Verdoppelung der Schallenergie entspricht, ist das Projekt an dieser Flanke im ungedrosselten Zustand absolut unzulässig.

Das übergeordnete Interesse an der Energiewende findet seine Grenze dort, wo rechtmäßig bestehendes Eigentum durch unkontrollierbaren Eiswurf lebensgefährlich und durch extremen Lärm unnutzbar gemacht wird.

Es wird daher gefordert, die betroffenen Anlagenstandorte **ersatzlos aus den Projektplänen zu streichen**.

### 3.4 Unwirksamkeit einer Reduktion der Nabenhöhe auf 160 Meter als anreinerseitige Entlastungsmaßnahme

*Für den Fall, dass die Projektwerber im Zuge des Verfahrens eine Absenkung der Nabenhöhe auf 160 Meter als vermeintliche Lösung der massiven Lärm- und Sicherheitskonflikte vorschlagen, wird nachgewiesen, dass auch diese Modifikation*

*die unzulässige Eigentumsbeeinträchtigung nicht heilen kann. Durch das Absinken der Gondeln verändert sich die dreidimensionale Geometrie am Hang maßgeblich, wodurch die realen Luftdistanzen zur Krennhube schrumpfen. Bei einem leicht reduzierten Schallleistungspegel von 105 dB(A) an der Gondel ergeben sich folgende ungedrosselte Einzelimmissionen:*

- **Windrad 1** (Geländesprung 86 m, horizontal 652 m):  
Vertikale Gesamtdistanz zur Schallquelle:  $160\text{ m} + 86\text{ m} = 246\text{ m}$ . Die reale 3D-Luftdistanz (Schrägentfernung) berechnet sich aus der Quadratwurzel von  $(652^2 + 246^2)$  und beträgt rund 696,9 Meter. Daraus ergibt sich ein ankommender ungedrosselter Einzelpegel von **35,3 dB(A)**.
- **Windrad 2** (Geländesprung 54 m, horizontal 501 m):  
Vertikale Gesamtdistanz zur Schallquelle:  $160\text{ m} + 54\text{ m} = 214\text{ m}$ . Die reale 3D-Luftdistanz (Schrägentfernung) berechnet sich aus der Quadratwurzel von  $(501^2 + 214^2)$  und beträgt rund 544,7 Meter. Daraus ergibt sich ein ankommender ungedrosselter Einzelpegel von **37,1 dB(A)**.

#### **Berechnung des energetischen Summenpegels (2 Industrieanlagen bei 160 m Nabe):**

Die Gesamtbelastung an der Hütte berechnet sich über die akustische Logarithmierung der Einzelenergien nach der Formel:

Gesamtpegel =  $10 \cdot \log_{10} (10^{3,53} + 10^{3,71}) = \mathbf{39,32\text{ dB(A)}}$

- **Fortbestehende schalltechnische Zerstörung:** Auch kleinere Anlagen der 160-Meter-Klasse erzeugen im ungedrosselten Summenbetrieb einen erheblichen Lärmteppich von **39,32 dB(A)** direkt an der Hütte. Da die reale Luftlinie durch die tiefere Position der Gondeln schrumpft, bleibt die akustische Belastung im freien Schallflug am Hang nahezu unverändert hoch. Jeder Aufenthalt im Freien und der Nutzwert des Objekts werden dadurch nachhaltig zerstört.
- **Unverändertes Sicherheitsrisiko durch Eiswurf:** Selbst bei einer Reduktion der Nabenhöhe auf 160 m beträgt die Gesamthöhe der Industrieanlagen (inklusive Rotorblattradius) immer noch weit über 230 Meter. Bei horizontalen Abständen von nur 501 m (Windrad 2) und 652 m (Windrad 1) befindet sich die Krennhube (und meine sonstigen Grundstücke ohnehin) somit weiterhin tief im physikalischen Gefahrenbereich für winterlichen Eiswurf. Die akute Lebensgefahr im Außenbereich und das drohende faktische Betretungsverbot bleiben vollumfänglich aufrecht.

*Die Verringerung der Bauhöhe stellt somit keine taugliche Entlastungsmaßnahme dar.*

#### **4. Jagdliche Nutzung und Beeinträchtigung des Wildbestands**

Die betroffenen Flächen werden jagdlich genutzt.

Bauarbeiten, Schwerverkehr, dauerhafte Zufahrten, Schallemissionen, Schattenwurf, Flugwarnlichter und der laufende Betrieb von Windkraftanlagen würden die jagdliche Nutzung erheblich beeinträchtigen.

Durch Errichtung und Betrieb von Windkraftanlagen ist mit erheblichen Störungen des Wildbestands im unmittelbaren und mittelbaren Bereich zu rechnen. Einstände, Wechsel und vertraute Aufenthaltsbereiche des Wildes können dadurch entwertet oder dauerhaft verlagert werden.

Diese Auswirkungen betreffen nicht nur mögliche Anlagenstandorte innerhalb der geplanten Eignungszone, sondern auch angrenzende Grundstücke, Jagdflächen und Bewirtschaftungsbereiche, sofern deren Auswirkungen in diese Bereiche hineinreichen.

Eine ausreichende jagdfachliche und grundstücksbezogene Prüfung dieser Auswirkungen ist aus den vorliegenden Unterlagen nicht ersichtlich.

## **5. Quellen, Wasserhaushalt und Eigenwasserversorgung**

Auf bzw. im Umfeld der betroffenen Grundstücke befinden sich Quellen, Quelfassungen, Hangwasserbereiche bzw. wasserwirtschaftlich sensible Flächen vorhanden, die durch

Bauarbeiten auf angrenzenden oder nahegelegenen Grundstücken, insbesondere Fundamente, Geländeeinschnitte, Wegebau, Drainagen, Kabeltrassen, Verdichtungen, Sprengarbeiten oder sonstige Tiefbauarbeiten, können Auswirkungen auf Wasserführung, Quellschüttung und Wasserqualität haben.

Der durch die enorme Umfangsgeschwindigkeit der Rotorspitzen bedingte, jährliche Abrieb von Glasfaserpartikeln und Epoxidharzen (Mikroplastik-Erosion) kontaminiert unsere angrenzenden Weideflächen sowie das sensible Quellwasser-Einzugsgebiet dauerhaft mit toxischen Verbundstoffen.

Ein Versiegen oder eine Beeinträchtigung von Quellen kann aus derzeitiger Sicht nicht ausgeschlossen werden. Die bloße Verweisung auf spätere Maßnahmen- oder Monitoringkonzepte reicht nicht aus, um die raumordnungsrechtliche Eignung der Zone bereits jetzt zu begründen.

Gerade bei Quellen und Eigenwasserversorgung ist eine vorsorgende Prüfung bereits auf Ebene der Zonenausweisung erforderlich. Eine nachträgliche Behandlung erst in einem späteren Projektverfahren wird der Bedeutung dieser Schutzgüter nicht gerecht.

## **6. Artenschutzrelevante Wahrnehmungen und Nähe zum Naturschutzgebiet**

Im betroffenen Gebiet habe ich bereits mehrfach selbst Birkhühner und Auerhahn beobachtet. Weiters habe ich im Gebiet selbst auch Wanderfalken wahrgenommen und darf berichten, dass alljährlich große Vogelschwärme lautstark über unsere Liegenschaften gegen Süden gezogen sind.

Diese Beobachtungen sprechen gegen eine pauschale Bewertung des Gebiets als geeignete Windkraftfläche. Vielmehr ist davon auszugehen, dass das Gebiet artenschutzrechtlich sensibel sein kann und vor einer Zonenausweisung einer vertieften fachlichen Prüfung bedarf.

Die möglichen Auswirkungen beschränken sich nicht nur auf direkte Anlagenstandorte. Auch Rodungen, Zuwegungen, Bauverkehr, Kranstellflächen, Wartungsverkehr, Schallimmissionen, Schattenwurf und Flugwarnlichter können

artenschutzrechtlich relevante Lebensräume, Rückzugsbereiche, Balzbereiche, Jagdgebiete oder Überflugbereiche beeinträchtigen.

Zusätzlich verweise ich auf die unmittelbare Nähe zum Naturschutzgebiet „Niedere Tauern – Ostausläufer“. Auch dieser Umstand spricht gegen eine pauschale Ausweisung des Gebiets als Eignungszone für Windkraftanlagen.

## **9. Unzumutbare optische Bedrängung**

Ein Abstand von lediglich 500 m zu Großwindkraftanlagen mit einer Nabenhöhe von ca. 250 m und einer Gesamthöhe von über 300 m erzeugt nach ständiger Rechtsprechung der Höchstgerichte einen unzumutbaren „Erschlagungseffekt“.

Dies verstößt grob gegen das raumordnungsrechtliche Rücksichtnahmegebot im Sinne des **§ 3 Steiermärkisches Raumordnungsgesetz (StROG)**.

## **10. Keine Zustimmung zur Nutzung meiner Grundstücke und keine Duldung beeinträchtigender Anlagen im Umfeld**

Ich halte ausdrücklich fest, dass ich der Nutzung meiner Grundstücke für Windkraftanlagen nicht zustimme.

Ich stimme insbesondere keiner Nutzung meiner Grundstücke für Bauarbeiten, Zufahrten, Leitungen, Kranstellflächen, Lagerflächen, Wartung, Rückbau oder sonstige Tätigkeiten im Zusammenhang mit Windkraftanlagen zu.

Ich stimme auch keiner Durchfahrt über meine Grundstücke für Errichtungs-, Betriebs-, Wartungs- oder Rückbautätigkeiten zu.

Darüber hinaus dulde ich keine Windkraftanlagen auf angrenzenden Grundstücken oder im unmittelbaren Umfeld, soweit von diesen unzumutbare oder rechtswidrige Einwirkungen auf meine Grundstücke, Wege, Quellen, Waldflächen, Jagdflächen oder Bewirtschaftungsbereiche ausgehen.

Dies betrifft insbesondere Schallimmissionen, Schattenwurf, Flugwarnlichter, Eiswurf und Eisfall, Sicherheitsrisiken, Beeinträchtigungen der Jagd, Beeinträchtigungen der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung, Eingriffe in den Wasserhaushalt sowie sonstige Nutzungseinschränkungen.

Die fehlende Zustimmung zur Nutzung meiner Grundstücke, Wege und Erschließungsflächen sowie die absehbare Betroffenheit meiner Grundstücke durch Anlagen im unmittelbaren Umfeld sind bei der Beurteilung der raumordnungsfachlichen Eignung der Zone zu berücksichtigen.

Aus den genannten Gründen lehne ich die Ausweisung der angrenzenden Flächen als Eignungszone Steineck-Kammern ausdrücklich ab.

Meine Grundstücke sowie deren unmittelbares Umfeld sind für eine Windkraft-Eignungszone nicht geeignet.

## 11. Anträge

### 1. Vollständige Herausnahme der Eignungszone aus dem Entwurf

Ich beantrage, die geplante Eignungszone Steineck-Kammern vollständig aus dem Verordnungsentwurf herauszunehmen.

### 2. Festlegung einer Ausschlusszone

Aufgrund des dargelegten hohen Konfliktpotentials für Mensch, Tier und Natur am geplanten Standort, beantrage ich, für das Gebiet der geplanten Eignungszone Steineck-Kammern eine Ausschlusszone für Windkraftanlagen vorzusehen.

## 11. Vorbehalt aller Rechte

Ich behalte mir ausdrücklich vor, in allen weiteren raumordnungsrechtlichen, naturschutzrechtlichen, baurechtlichen, elektrizitätsrechtlichen, UVP-rechtlichen, wasserrechtlichen, forstrechtlichen, jagdrechtlichen und zivilrechtlichen Verfahren weitere Einwendungen zu erheben und sämtliche mir zustehenden Rechte geltend zu machen.

Ebenso behalte ich mir vor, Ansprüche wegen Eingriffen in mein Eigentum, wegen Schäden an Grund und Boden, Wald, Quellen, Wegen, jagdlicher Nutzung, land- und forstwirtschaftlicher Bewirtschaftung sowie wegen sonstiger Vermögensnachteile geltend zu machen.

Dieser Vorbehalt umfasst ausdrücklich auch Einwendungen und Ansprüche gegen Windkraftanlagen auf angrenzenden Grundstücken oder im unmittelbaren Umfeld, soweit dadurch meine Grundstücke, Wege, Quellen, Waldflächen, Jagdflächen, Bewirtschaftungsbereiche oder sonstigen Rechte beeinträchtigt werden. Eine Zustimmung zur Nutzung meiner Grundstücke, Wege, Leitungsrechte oder sonstigen Rechte für Windkraftanlagen, deren Nebenanlagen, Zuwegungen, Leitungen, Bauarbeiten, Wartung, Betrieb oder Rückbau wird ausdrücklich nicht erteilt.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Gruber  
Madstein Ort 29  
8770 Traboch



Traboch, 7. Juni 2026